

PETROWSKY QUINTETT

(Görlitz)

Ernst-Ludwig Petrowsky (as, ts, cl, ld)

Heinz Becker (tp)

Winfried Berger (p)

U. Türkowsky (b)

Wolfgang Winkler (dr)

Verbindende Worte Wolf-Dieter Panse

Initiatoren und verantwortlich für die Durchführung von „Jazz in der Kammer“: Joachim Bober (Schauspieler), Horst Büttner (Requisitenmeister), Martin Linzer (Dramaturg), Erhart Schmidt (Garten-Architekt).

Aus dem Repertoire

Cool eyes (H. Silver)

Opus de funk (H. Silver)

Oleo (S. Rollins)

Mobile Walz (R. Kühn)

Turning point (R. Kühn)

Tagesträume (E.-L. Petrowsky)

Der Vierte oben links (E.-L. Petrowsky)

Thar (E.-L. Petrowsky)

Kein Klagelied (E.-L. Petrowsky)

Ruf (E.-L. Petrowsky)

Variationen zu Joe Henderson (E.-L. Petrowsky)

Back home blues (Ch. Parker)

It's wonderful (G. Gershwin)

Dic Serves (J. Coltraine)

Kattorna (K. Komeda)

She's always angry (J. Wroblewski)

Our chant (M. Schoof)

Das Ernst-Ludwig-Petrowsky-Quintett

Die Geschichte des „Petrowsky-Quintetts“ beginnt eigentlich 1957 mit der Gründung der „Eberhard-Weise-Big-Band“. Nach der Auflösung dieses namhaften Jazz-Orchesters im Jahre 1960 blieben nahezu alle Musiker dem Jazz weiterhin verbunden; vier von ihnen bildeten den Grundstock des 1962 gegründeten „Manfred-Ludwig-Sextetts“ (der Name leitet sich aus den Vornamen der beiden Initiatoren Ernst-Ludwig Petrowsky und Manfred Schulze ab). Obwohl die Besetzung des Sextetts mehrfach wechselte, blieb erfreulicherweise die Qualität auf unvermindert hohem Niveau erhalten, was nicht zuletzt der glücklichen Hand Petrowskys zu verdanken ist.

Stilistisch hatte die Gruppe schon bald ihren eigenen „sound“ gefunden, der ihr internationale Beachtung verschaffte. 1963 und 1964 gab das Sextett jeweils dreimonatige Gastspiele in der ČSSR, verbunden mit Funk- und Fernsehaufnahmen. Funkproduktionen beim Sender Dresden und beim Berliner Rundfunk, zwei Amiga-Schallplatten sowie Jazz-Konzerte in allen Bezirken der DDR sind weitere Fakten auf der Erfolgsliste des „Manfred-Ludwig-Sextetts“. Während das Sextett neben Jazz-Konzerten auch Tanzabende bestritt, gründete Petrowsky 1966 eine „band within the band“, die in Quintett- bzw. Quartett-Besetzung ausschließlich mit Jazzmusik an die Öffentlichkeit tritt.

Über seine Musik sagt Ernst-Ludwig Petrowsky selbst, sie bewege sich „innerhalb des modernen bop, allerdings in dem, der um Dolphy, Coleman, Shepp, Henderson weiß und gelegentlich auch einmal einen Ausflug in Bereiche des ‚free jazz‘ riskiert, jedoch nicht, ohne in die ‚Mitte‘ zurückzufinden“.

Ernst-Ludwig Petrowsky (33), ursprünglich Kaufmann, begann seine musikalische Laufbahn 1955 als Amateur in der „Eberhard-Weise-Combo“. 1956 studierte er an der Musikhochschule Weimar (Hauptinstrument Violine). 1957 kehrte er zu Eberhard Weise (er spielte in „Jazz in der Kammer Nr. 5“) zurück, diesmal in die Big-band. Nach deren Auflösung spielte er zunächst im Schau-Orchester „Max Reichelt“, 1962 gründete er das „Manfred-Ludwig-Sextett“. Heute gilt Petrowsky nicht nur als der führende Altsaxophonist der DDR, er ist auch ein hervorragender Komponist und Arrangeur.

Heinz Becker (28) kommt ebenfalls von der Amateurmusik. Ursprünglich Techniker, nahm er 1957 privaten Trompeten-Unterricht, wurde 1958 Mitglied der Dresdner Amateurband „Tanzkometen“ und 1959 Trompeter der professionellen Big-band „Fritz Klose“. 1960 kam er in der Dresdner „Fred-Herfter-Combo“ erstmalig mit Jazz in Berührung, 1961 lernt er bei Max Reichelt Petrowsky kennen, der ihn 1962 zum „Manfred-Ludwig-Sextett“ holt. Seit 1965 ist er außerdem Trompeter im Rundfunkanzorchester Günter Gollasch.

Winfried Berger (28) studierte von 1953 bis 1958 am Dresdner Konservatorium Klavier und Violine. Von 1958 bis 1961 arbeitete er ebenfalls in der „Fred-Herfter-Combo“, zu der er nach Engagements in verschiedenen anderen Gruppen 1963 zurückkehrte. Seit 1966 ist er Mitglied des „Manfred-Ludwig-Sextetts“.

Ulrich Türkowsky (35) war zunächst Reichsbahnangestellter. 1950 bis 1952 studierte er am Berliner Konservatorium Gitarre und Baß. 1953 begann er mit Tanzmusik in verschiedenen Combos, kam 1955 zu Max Reichelt und 1957 zu Eberhard Weise. Ab 1960 arbeitete er im „Günter-Kloss-Quartett“, seit 1962 ist er Bassist im „Manfred-Ludwig-Sextett“.

Wolfgang Winkler (31), ursprünglich Klempner und Installateur, begann 1955 nach privatem Schlagzeugunterricht als Amateur in verschiedenen Combos, 1960 war er bereits gesuchter Schlagzeuger im Dresdner Jazz-Keller. 1961 spielte er im Orchester „Helmut Opel“, 1963 im „Günter-Fries-Sextett“, seit 1964 ist er Mitglied des „Manfred-Ludwig-Sextetts“. Heute zählt Wolfgang Winkler zu den wesentlichen Jazz-Schlagzeugern der DDR.
E. Sch.

„Jazz in der Kammer Nr. 10“ findet am Montag, dem 23. Januar 1967, um 20 Uhr in den Kammerspielen des Deutschen Theaters statt. Die Mitwirkenden werden rechtzeitig durch die Presse sowie den Wochenplan der Berliner Bühnen bekanntgegeben.

Der Vorverkauf beginnt am 7. Januar.

Unser Spielplan

Deutsches Theater

DER FRIEDEN	Aristophanes/Hacks
HAMLET	Shakespeare
NATHAN DER WEISE	Lessing
IPHIGENIE AUF TAURIS	Goethe
DER SNOB	Sternheim
SCHAU HEIMWÄRTS, ENGEL	Wolfe/Frings
KRIEG UND FRIEDEN	Tolstoi/Piscator/ Neumann/Prüfer
ZWISCHENFALL IN VICHY	Miller
DER DRACHE	Schwarz
UNTERWEGS	Rosow
DER STELLVERTRETER	Hochhuth

Kammerspiele

DER TARTUFF	Molière
MASS FÜR MASS	Shakespeare
DIE MITSCHULDIGEN	Goethe
WIE MAN KARRIERE MACHT	Ostrowski
HAUS HERZENSTOD	Shaw
DIE MILLIONÄRIN	Shaw
GELIEBTER LUGNER	Kilty
DER MOND SCHEINT AUF KYLENAMOE	O'Casey
DIE SCHÖNE HELENA	Hacks/Offenbach
ZOO	Vercors

In Vorbereitung

ÖDIPUS, TYRANN	Sophokles
----------------	-----------

JAZZ in der Kammer

Nr. 9

Deutsches Theater / Kammerspiele
Intendant Wolfgang Heinz